

26.7.-9.8.2005 Kulturwanderungen in Siebenbürgen

Beate Porr

(Klausenburg/Cluj, den 26.08.05) - Zusammentreffen der acht Teilnehmer, die von heute an unter der Leitung von Wolfgang Scholz für zwei Wochen Siebenbürgen bereisen werden. Christel und Wolfgang Wenghoefer, Beate und Manfred Porr sind im Laufe des Tages mit dem Auto eingetroffen, Karin und Wolfgang Scholz, Almuth und Siegfried Kloß werden von unserem Reiseleiter Paul Cristoloveanu nachts am Flughafen in Cluj in Empfang genommen und zum Hotel Transsilvania gebracht, in dem alle einquartiert sind.

(Klausenburg/Cluj, den 27.07.05) - Um 9.30 Uhr Abfahrt mit zwei Autos Richtung Süden über die gut ausgebaute Straße Nr.81 nach Hermannstadt/Sibiu. Der rumänische Fahrstil ist gewöhnungsbedürftig: Riskante Überholmanöver vor Straßenkuppen gehören zur Normalität; Geschwindigkeitsbegrenzungen haben wenig zu sagen; die Bedeutung einer doppelt durchgezogenen Linie scheint nicht bekannt zu sein. Pferdefuhrwerke (Ein- und Zweispänner) reihen sich auch auf den Fernstraßen in den Verkehr mit ein.

Erster Zwischenstopp in Mühlbach/Selbes zur Besichtigung der großen Evangelischen Stadtkirche mit einem prächtigen geschnitzten Flügelaltar aus der 1. Hälfte des 16. Jahrhunderts. Zweiter Zwischenstopp in Sibiel zum Besuch der Ikonensammlung. Mit 700 Glasmalereien aus allen Teilen Rumäniens gehört sie zu den größten Sammlungen der Welt. Die Motive wiederholen sich - am häufigsten kommen Abendmahlsszenen, die wehklagende Muttergottes und der Drachentöter St. Georg vor - sind aber in ihrer naiven mit Naturfarben gepinselten Darstellung sehr unterschiedlich. In Hermannstadt beziehen wir eine Pension am Rande des historischen Stadtzentrums. Beim Abendessen in einem Gewölbekeller mitten in der Altstadt treffen wir auf unsere zweite Reisebegleiterin, Birgit Auner. Die 24-jährige Siebenbürger Sächsin ist Lehrerin und unterrichtet am deutschsprachigen Brukenthal Lyzeum in Hermannstadt.



(Michelsberg/Cisnădioara, Heltau/Cisnădie, den 28.07.05) - Am Morgen bringt uns ein Bus, dessen Karosserie schon beachtlich vom Rost zernagt ist, nach Städterdorf/Rosinari, von wo aus unsere Wanderung über Michelsberg nach Heltau startet. Bei über 30° C ist das Wandern über Hügel, durch Wiesen und Felder recht schweißtreibend. Im Pfarrgarten von Michelsberg werden wir von Pfarrer Schmidtman, einem gebürtigen Hannoveraner, der seit 8 Jahren die hiesige

Kirchengemeinde betreut, herzlich empfangen.

Nach einem Picknick im Schatten des mächtigen Nussbaumes beginnt unser Rundgang. Er führt zunächst in die Kirche, in der uns Pfarrer Schmidtman sehr anschaulich den Unterschied zwischen siebenbürgischem und deutschem Protestantismus erläutert. Vom Glockenturm genießen wir den Blick über die Dächer des Ortes und über ein Storchennest zu den Bergen hin. Auf schmalem Pfad erklimmen wir den Burgberg. Droben steht eine romanische Basilika aus dem 12. Jahrhundert, die älteste Kirche Siebenbürgens, von einem zinnengekrönten Mauerring umgeben.

Am Nachmittag setzen wir unsere Wanderung zum 3 km entfernten Heltau fort und besichtigen dort die Kirchenburg. Die protestantische Kirche ist von einem mächtigen wehrhaften Mauerring umgeben, der einst zum Schutz vor einfallenden Türken errichtet wurde und in dessen Räumen, die sich an der Mauerinnenseite befanden, alle Heltauer Bürger im Angriffsfalle Zuflucht nehmen konnten. Tochter und Sohn des Heltauer

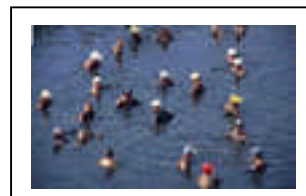
Pfarrers führen uns und man spürt, wie engagiert die beiden jungen Leute in ihrer Kirchengemeinde sind.

(Hermannstadt/Sibiu, den 29.07.05) - Am Vormittag führt uns Birgit Auner durch ihre Heimatstadt. 2007 wird Hermannstadt europäische Kulturhauptstadt sein und rege Renovierungsarbeiten im mittelalterlichen Zentrum zeigen an, dass man zur Rettung der historischen Bausubstanz einige Gelder freigesetzt hat. Und die Altstadt mit ihren Prachtbauten, die unter der habsburgischen Krone errichtet wurden, verdient es, erhalten zu bleiben. Die schönsten gotischen und barocken Gebäude gruppieren sich um die beiden Marktplätze Kleiner und Großer Ring. Die Stadtbefestigung ist in beeindruckenden Resten mit den wehrhaften Verteidigungstürmen der Töpfer- und Zimmermannszunft erhalten.



Am Nachmittag Besuch des größten rumänischen Freiluft-Dorf museums „Astra“ am Rande von Hermannstadt. Gehöfte aus den verschiedensten Teilen Rumäniens sind hier wieder aufgebaut und gewähren einen guten Einblick in das Dorfleben vergangener Tage. Weiterfahrt nach Salzburg/Ocna Sibiului. Die

Attraktion des Badekurortes, die warmen Salzwasserseen, befinden sich in einem kaum zumutbaren Zustand. Dennoch wagen sich einige aus unserer Gruppe hinein und genießen es, vom stark salzhaltigen Wasser getragen zu werden.



Am Abend finden wir uns noch einmal in der Protestantischen Stadtpfarrkirche von Hermannstadt ein. Für die Turmbesteigung werden wir mit einem herrlichen Rundumblick belohnt. Im Anschluss genießen wir das Konzert der evangelischen Jugendkantorei der Pfalz, die gerade in der Kirche gastiert.



(Bălea Lac, den 30.07.05) - Ein Kleinbus bringt uns zu dem 65 km entfernt, am Hauptkamm der Südkarpaten gelegenen Bălea Lac. Die Hälfte der Fahrt geht durch das weite nördliche Karpatenvorland, dann führt der Weg über endlose Serpentine durch die sich jäh aus der Ebene erhebenden Berge hinauf zu dem auf 2044 m Höhe gelegenen Karsee. Am

Ufer liegt das Hotel, das wir für eine Nacht beziehen.

Zum Einstimmen auf die drei bevorstehenden Wandertage, unternehmen wir eine Tour zum 2399 m hohen Lajtel. Die Rast dort oben ist nur kurz, denn Gewitterwolken verdüstern den Himmel. Das heftige Gewitter bleibt zum Glück aus, doch



müssen wir den Rückweg bei leichtem Regen machen.



(Podragu-Hütte, 31.07.05) - Heute gilt es in einer siebenstündigen Wanderung die Podragu-Hütte zu erreichen. Mit dem Proviant für die nächsten Tage schleppen sich vor allem Birgit und Paul ab. Die Tageswanderung beginnt vom See aus gleich mit einem strammen Anstieg über 270 Höhenmeter. Bis zum Nachmittag folgen noch 4 Auf- und Abstiege, stets

zwischen 100 und 200 Höhenmetern, was schon einiges an Kondition abverlangt, zumal die Wege nicht so gut ausgebaut sind. Mehrere kleine Schneefelder müssen überquert werden - ungewöhnlich für diese Sommerzeit. Ständig trifft man auf andere Bergwanderer. Bei strahlendem Sonnenschein können wir die grandiose Berglandschaft so recht genießen, bis sich, kurz bevor wir die Podragu-Hütte erreicht haben, ein Gewitter zusammenbraut. Die Letzten unserer Gruppe kommen dort nass an.

Die wunderschön, in 2147 m Höhe an mehreren Bergseen gelegene Hütte befindet sich in desolatem Zustand. Das massive Holzmobiliar, Parkettboden und Holztreppe hätten Pflege dringend nötig; die einzige Toilette im Haus gleicht einer verdreckten Rumpelkammer; ein Waschbecken mit fließend Wasser sucht man vergeblich. Zur Wasserversorgung gibt es einen erfrischenden Bergbach vor der Hütte. Unsere Gruppe lässt sich zur Nacht gemeinsam in einem Raum nieder. Quietschende oder knarrende Betten, durchgelegene bzw. betonharte Matratzen und Schnarchkonzerte ab und an sind die einzigen Dinge, die das Schlafvergnügen etwas mindern.

(Moldoveanu, den 1.08.05) - Weil wir inzwischen gelernt haben, dass stets um die Mittagszeit ein Gewitter aufzieht, beginnen wir unsere heutige Wanderung früher. Die Tour gestaltet sich nicht ganz so anstrengend wie die gestrige, da nach kurzem aber heftigen Anstieg eine lange Strecke des Weges entlang des Kammes führt.. Die letzten 200 Höhenmeter zum Gipfel des höchsten Karpatenberges müssen allerdings noch einmal gekraxelt werden. Dann ist der Kamm erreicht, an dessen einem Ende der 2527 m hohe Vitea Măre liegt, eine halbe Stunde Wanderzeit entfernt am anderen Ende der Moldoveanu mit 2544m Höhe. Um 13.30 Uhr sind wir wieder zur Hütte zurückgekehrt. Wie erwartet setzt 30 Minuten später das Gewitter ein. Die Hüttenabende verbringen wir beim Kartenspiel.

(Hermannstadt/Sibiu, den 2.08.05) - In dieser Nacht stören vor allem heftige Gewitter unsere Betruhe. Am Morgen ist der Himmel wolkenverhangen, Nebel steigen aus den Tälern auf. Wir wandern den gleichen Weg zurück, den wir vor 2 Tagen hergegangen sind, sparen uns lediglich den langen Abstieg zum Bălea Lac und steigen statt dessen auf einem bequemeren Weg zur Straße südlich des Hauptkammes hinab. Dort kehren wir in der Capra-Hütte ein und nutzen die Zeit zum Mittagessen, bis der Bus kommt und uns nach Hermannstadt bringt. Am letzten Abend in unserer Pension verwöhnen uns die Wirtsleute mit einem reichhaltigen Essen. Danach sitzen wir noch lange im Hof zusammen und spannen in der warmen Sommernacht aus.



(Kronstadt/Brasov, den 3.08.05) - Heute müssen wir uns von Birgit und Paul verabschieden, denn ein anderer Reiseleiter, Horst Schuler, übernimmt für die restlichen Tage unsere Gruppe. Das 170 km entfernte, im südöstlichen Karpatenbogen gelegene Kronstadt ist unser heutiges Ziel. Auf langer Strecke Richtung Osten folgen wir der breiten Niederung des Alt, dem drittgrößten Fluss Rumäniens. Rechter

Hand begleiten uns die Bergketten der Südkarpaten. In der diesig heißen Luft erscheinen Hügel, Berge und die darüber aufragenden Felsspitzen in allen Grauschattierungen.

Wir umfahren Kronstadt zunächst, um zu den östlich davon gelegenen Kirchenburgen Tartlau/Prejmer und Honigberg/Hărman zu gelangen. Tartlau, die östlichste der siebenbürgisch-sächsischen Siedlungen, hat eine hervorragend erhaltene Kirchenburg, bei der die Besonderheit der Synthese von Sakral- und Wehrbau beeindruckend hervortritt. Die 218 Zimmer entlang der inneren Ringmauer, in denen die Einwohner einst Zuflucht nahmen, sind noch komplett erhalten, ebenso der über 400 m lange überdachte Wehrgang, entlang dem die Männer an Schießcharten und Pechnasen ihren Dienst versahen.



Mit einem Rundgang durch Kronstadt beenden wir unser heutiges Besichtigungsprogramm. Im Innern der Schwarzen Kirche fällt ein besonderer Schmuck auf: zahllose wertvolle anatolische Teppiche aus dem 17. und 18. Jahrhundert, die reiche Familien der Kirche schenkten, sind an den Rückseiten der Bänke angebracht oder Hängen von den Wänden. Mitten auf dem großen dreieckigen Marktplatz erhebt sich das Rathaus mit mächtigem Turm. Dominantestes Gebäude aller mittelalterlichen Häuser, die den Marktplatz umstehen, ist das Hirscherhaus aus dem Jahr 1545 mit prächtigem Laubengang.



(Törzburg/Bran, Rosenau/Risnov, den 4.08.05) - Von Zärnesti aus starten wir zu einer Wanderung am Fuß des Königsteins, ein Kalkhöhenzug, der sich bis zu 2300 m erhebt. Nach einem Anstieg durch Laub- und Nadelwälder erreichen wir in 1500 m Höhe weit ausgedehnte Almwiesen. In einer Sennhütte treffen wir zwei Schäfer an, die schon seit Mai hier oben leben, ihre Schafe versorgen und die Milch zu Käse verarbeiten. Den Abstieg machen wir durch das Schluchtental, ein enges, von einem glasklaren Wildbach durchflossenes Tal, aus dem zu beiden Seiten Kalkwände

senkrecht aufragen. Nach einem Picknick im Talgrund fahren wir nach Bran. Das Schloss Bran, bekannt durch die Romanfigur des Dracula, ist ein Muss für jeder Rumänientourist. Entsprechende Rummelplatzatmosphäre herrscht am Fuß der Burg. Auf dem Rückweg nach Kronstadt besuchen wir noch die Rosenauer Burg, auf der es beschaulicher zugeht. Alternativprogramm vor dem Abendessen in einem Restaurant auf dem Kronstädter Marktplatz: Orgelkonzert in der Schwarzen Kirche oder Spaziergang durch die Gassen der Altstadt.

(Schäßburg/Sighisoara, den 5.08.05) - Am Morgen verlassen wir Kronstadt Richtung Norden. Dreimal unterbrechen wir die 110 km lange Reise. Erstens zum Phototermin bei Reps, eine mächtige Bauernburg erhebt sich über dem Ort. Zweitens zur Besichtigung von Kirchenburg und Ort Deutschweißkirch/Viscri. Die letzten 7 km dorthin holpern wir über Schotterpiste. Das geht langsam voran und man hat Zeit, die vielen brachliegenden Felder in ihrer Wildblumenpracht zu bewundern. Eine ältere Siebenbürger Sächsin fuhr uns durch Deutschweißkirch. Spendengelder - vor allem englische - helfen Ort und Kirchenburg zu erhalten und das kann man auch deutlich an den zum Teil vorbildlich restaurierten Häuserfronten erkennen. Ansonsten scheint die Zeit seit 50 Jahren stehen geblieben zu sein. Die Straßen sind Feldwege, von Grünstreifen durchzogen. Hier watscheln Gänse umher, Hühner scharren im Dreck, Pferdefuhrwerke sind das gängige Verkehrsmittel. Der dritte Zwischenstopp wird in Keisd gemacht. Wir kreisen einmal um die wehrhafte Kirche und bewundern den massigen Beobachtungsturm unmittelbar neben der Kirche.



In Schäßburg werden wir im „Haus mit dem Hirschgeweih“ einquartiert. Es steht in der gut erhaltenen historischen Altstadt, die sich in Ober- und Unterstadt gliedert. Unser Hotel liegt in der Oberstadt auf dem Burgberg direkt am Marktplatz. Wegen eines einsetzenden Gewitterregens verzichten wir auf den Stadtrundgang und besuchen statt dessen den Stundenturm. In ihm ist ein Museum untergebracht, zu dem auch eine Hermann-Oberth-Ausstellung gehört. Der Physiker und Raumfahrt-pionier hat zu Beginn des 20. Jahrhunderts seine Kindes- und Jugendzeit in Schäßburg verbracht.

(Schäßburg/Sighisoara, den 6.08.05) - Um 8.00 Uhr werden wir von Alex und seiner Tochter Gabriele zu einer botanischen Wanderung abgeholt. Alex ist Zahnarzt und engagierter Naturschützer. Er führt uns zur „Breite“, einem Höhenzug ganz in der Nähe

Schäßburgs, für dessen Erhalt er sich besonders eingesetzt hat. Dort gibt es einen hervorragenden Bestand an alten Eichen, die älteste ist über 800 Jahre.

Am Nachmittag holen wir den Stadtrundgang in Schäßburg nach. Über 175 Stufen führt die Schülertreppe den Berg hinauf und endet direkt an Gymnasium und Bergkirche. Im Kircheninnern steht ein Flügelaltar, den man dem Sohn des berühmten Veit Stoß zuschreibt. Natürlicher Verfall und wuchernde Pflanzen verleihen dem großen Friedhof um die Kirche morbide Schönheit. Am späten Nachmittag brechen wir auf nach BIRTHÄLM.

(BIRTHÄLM/Biertan, den 7.08.05) - Malmkrog/Mälinrav begeht an diesem Wochenende seine 700-Jahrfeier. Der Festtag wird mit einem feierlichen Gottesdienst eröffnet, zu dem Angehörige verschiedener Religionsgemeinschaften und Ethnien geladen sind. Anschließend ziehen wir zum Festplatz, wo kostenlos Krautwickel zum Mittagessen gereicht werden. Nach dem Festumzug mit Pfungstädter Blaskapelle und Trachtengruppe



begeben wir uns nach BIRTHÄLM zurück zur Besichtigung der Kirchenburg. Strategisch günstig wurde die Kirche zu Beginn des 16. Jahrhunderts am höchsten Punkt des Ortes errichtet und mit einem dreifachen Mauerring und 8 Wehrtürmen umgeben. Von 1572 - 1867 war BIRTHÄLM Residenz der siebenbürgisch-sächsischen Bischöfe und entsprechend prunkvoll wurde die Kirche ausgestattet. An erster Stelle sei der mächtige spätgotische Flügelaltar erwähnt und die Renaissance-Sakristeitür. Ein besonderer Mechanismus bewegt die vielen Riegel.

(BIRTHÄLM/Biertan, den 8.08.05) - Trübseliges Regenwetter verbannt uns bis zur Mittagsstunde in die Zimmer unserer Unterkunft. Als dann der Regen aufhört, begeben wir uns auf einen Fußmarsch zum 7 km entfernten Reichesdorf /Richis.. Mit viel Freude und Enthusiasmus stellt uns der Kirchenkurator die evangelische Kirche des Ortes vor. Bemerkenswert sind die Steinmetzarbeiten, die viele hübsche Details aufweisen. Neben floralen Motiven an den Kapitellen fallen Gesichter auf, die häufig den Abschluss der Strebebögen des gotischen Kirchenschiffes bilden. Weinbau hat in den Tälern der Umgebung Tradition, auch wenn heute viele Terrassen brachliegen. Darum nehmen wir in einer BIRTHÄLMER Kellerei an einer Weinprobe teil, die uns allerdings derart enttäuscht, dass wir vom vorgesehenen Weinkauf absehen.

(BIRTHÄLM/Biertan, den 9.08.05) - Letzter Tag in Siebenbürgen. Heute trennt sich unsere Gruppe wieder. Vier Teilnehmer fahren nach Klausenburg zurück und fliegen von dort am Nachmittag nach Frankfurt, während die anderen ihre Urlaubsreise fortsetzen und noch Ungarn und die Slowakei besuchen.